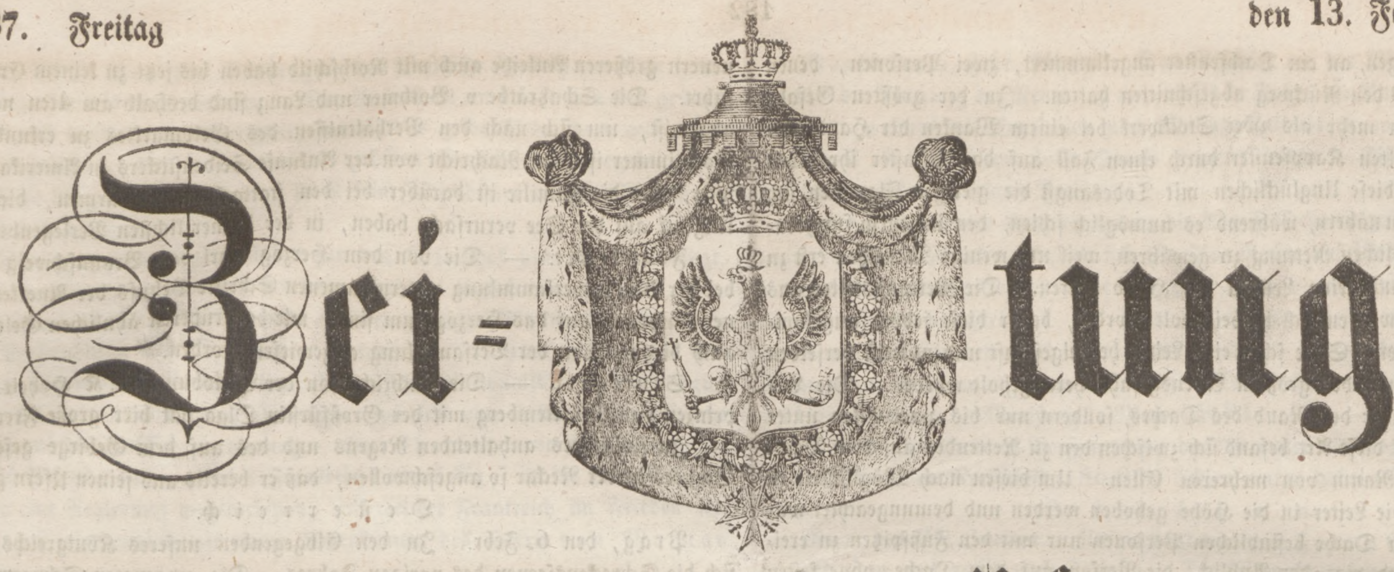
№ 37. Freitag den 13. Februar 1846.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin, den 11. Febr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem evangelischen Pfarrer an der Stadtkirche zu Merseburg, Senior Heidenreich, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Rittergutsbesitzer Beerend auf Klein-Beeren, im Kreise Teltow, und dem Ober-Registrator beim Oberlandesgericht in Breslau, Hofrath Richter, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem beim Hof-Jagd-Amte angestellten Bureau- und Kassendiener Christoph Grünberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

An Stelle des zu einem anderweitigen Dienstberuf bestimmten Regierungs-Präsidenten Braun den seitherigen Geheimen Finanz-Rath von Salzwedell zum Präsidenten der Regierung in Gumbinnen; und den zum Mitgliede der landwirthschaftlichen Abtheilung der Regierung zu Frankfurt bestimmten Oekonomie-Kommissions-Rath Kuhlmay zum Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath zu ernennen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 8ten Division, von Hedemann, ist von Erfurt hier angekommen.

Die in dem 3ten Stück der Gesetz-Sammlung enthaltenen Allerhöchsten Kabinetsorder, die Freigebung des regelmäßigen und stationsweisen Transports von Gütern, deren Gewicht Einhundert Pfund übersteigt, oder welche von der Beförderung mit der Post ausgeschlossen sind, betreffend, lautet wie folgt:

„Auf den Bericht des Staats-Ministeriums vom 16. v. M. und nach dessen Antrage bestimme Ich hierdurch, daß es fortan einem Jeden gestattet sein soll, Transport-Anstalten mit regelmäßiger Abgangs- und Beförderungszeit und mit Wechsel der Transportmittel zur Versendung von Gütern zu errichten, deren Gewicht Einhundert Pfund übersteigt, oder welche nach §. 89. des Regulativs über das Posttarwesen vom 18. December 1824 von der Beförderung mit der Post ausgeschlossen sind. Von der Errichtung einer solchen Transport-Anstalt muß der Unternehmer, unter Angabe der Orte, zwischen welchen der Transport stattfinden soll, so wie der Abgangs- und Beförderungszeit, der nächsten Post-Anstalt Anzeige machen. — Dieser Mein Befehl ist durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Potsdam, den 3. Januar 1846.

An das Staats-Ministerium." Friedrich Wilhelm.

Das in dem nämlichen Stück der Gesetzsammlung enthaltene Gesetz, betreffend die Form der Zusammenberufung von Kirchen-Gemeinden, lautet folgendermaßen:

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen 2c. 2c. Um in der Art und Weise, wie die Zusammenberufung von Kirchen-Gemeinden zu bewirken ist, eine Erleichterung eintreten zu lassen, verordnen Wir für diejenigen Theile Unserer Monarchie, in welchen das Allgemeine Landrecht Gesetzeskraft hat, auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums und nach vernommenem Gutachten Unseres Staats-Raths, was folgt:

§. 1. Die Einladung der Mitglieder einer Kirchengemeinde zu einer Versammlung, in der ein Gemeindebeschluß gefaßt werden soll, kann nicht blos, wie bisher, durch die im §. 57, Tit. 6, Thl. II. des Allgemeinen Landrechts vorgeschriebene Insinuation an jedes Gemeindemitglied, sondern mit gleicher rechtlicher Wirkung auch dadurch geschehen, daß solche der zum Haupt-Gottesdienst in der Kirche versammelten Gemeinde, auf die im §. 2 näher bestimmte Weise, bekannt gemacht wird.

§. 2. Die Einladung muß den Gegenstand, über welchen beschlossen werden soll, so wie die Zeit und den Ort zu der Versammlung, angeben. Sie muß in der Pfarrkirche der Gemeinde an drei auf einander folgenden Sonntagen, an welchen ein Hauptgottesdienst gehalten wird, bei demselben vorgelesen werden. Besitzt dieselbe Gemeinde noch andere Kirchen, in welchen an Sonntagen Hauptgottesdienst gehalten wird, so muß auch in diesen Kirchen die Vorlesung der Einladung wenigstens an einem Sonntage beim Gottesdienst geschehen. Sind jedoch mehrere Gemeinden, deren jede eine Kirche besitzt, unter einen Pfarrer vereinigt, so muß die Vorlesung in der Kirche jeder dieser Gemeinden, insofern die Einladung auch an sie gerichtet ist, bei drei auf einander folgenden sonntäglichen Hauptgottesdiensten erfolgen.

§. 3. Ueber die geschehene Vorlesung hat der ordentliche Pfarrer ein Attest zu ertheilen, welches den Inhalt der Einladung, so wie die Sonntage, an welchen, und die Kirchen, in welchen das Vorlesen erfolgt ist, angegeben und mit dem Kirchensiegel versehen sein muß. Ein diesen Vorschriften gemäß ausgestelltes Attest hat volle Beweiskraft.

§. 4. Wo es nach dem Ermessen der einladenden Behörde den örtlichen Verhältnissen entsprechend erscheint, kann die Einladung, außer deren Verkündung in der Kirche, auch noch durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden.

§. 5. Die Order vom 9. Mai 1829 (Gesetz-Sammlung 1829, Seite 40), wegen Zusammenberufung der Kirchen-Gemeinden in großen Städten, wird hierdurch aufgehoben.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 23. Januar 1846.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

von Rochow. Eichhorn. von Savigny. Uhden.

Beglaubigt: Bode."

Berlin. — Als das Handelsamt ins Leben gerufen wurde, gaben wir uns großen Hoffnungen für seine künftige Wirksamkeit hin, obgleich die halbe Natur, in der es auftrat, uns gleich die Befürchtung hätte geben sollen, es würde weniger halten, als es versprach. Diese Befürchtung wurde damals fern gehalten durch die Garantie, welche uns die Persönlichkeit des Herrn von Rönne gab, in dem wir nicht allein einen Mann von ehrenfestem Charakter und praktischem Verstande, sondern auch einen Mann kannten, der durch seine frühere Stellung die beste Gelegenheit gehabt hatte, das industrielle Leben aus eigener Anschauung kennen zu lernen, und der diese Gelegenheit nicht unbenutzt hatte vorübergehen lassen. — Wenn Herr v. Rönne nicht hat durchdringen können, so liegt die Schuld nicht an ihm, sondern an der systematischen Opposition, mit der sich unsere Theoretiker von Anfang an bemüht haben, die Wirksamkeit dieser neuen Institution zu vernichten. Sie konnten es nicht verschmerzen, daß das Handelsamt einen Verkehr mit den Industriellen selbst, mit Männern von Fach suchte, und daß hierdurch andere Elemente in die Handelspolitik gebracht wurden, als Kathederweisheit und Theorie. — Hätte man einen wirklichen Erfolg von dem Handelsamte sehen wollen, so mußte man ein Handelsministerium errichten, das gleichberechtigt den übrigen Ministerien entgegentreten konnte; so ist dieses Institut ein unglückliches juste milieu geworden, das man mißbraucht, statt es zu gebrauchen, und das den Keim zu seinem Untergange schon bei seiner Geburt in sich trug. — So sind durch halbe Maßregeln erregte Hoffnungen getäuscht worden; so müssen wir einen kräftigen einheitlichen Aufschwung unserer Deutschen Industrie und Manufakturkraft, wieder auf lange Zeit für paralysirt halten; denn sollte auch das Handelsamt nach dem Abgange des Herrn von Rönne noch fortbestehen, so würde doch die jetzt verlorene Zeit nicht nachgeholt und was dadurch versäumt worden, nicht wieder gut gemacht werden können; ja sollte das Handelsamt, wie denn voraussichtlich ist, in die Hände der Schule übergehn, so würden wir dann erst recht übel berathen sein, indem dann das Organ für unsere Interessen, deren gefährlichste Gegner wären. Gott und unser Gouvernement möge uns daher bewahren vor dem régime dieser Schule!

Breslau den 9. Febr. Ueber die „Rettung der beiden Frauenspersonen," welche bei dem Brande des „grünen Bergels" unter sehr erschwerenden Umständen erfolgte, berichtet der hiesige Anzeiger umständlich: „Es zeigte sich dem Auge ein schaudererregender Anblick. Auf dem Dache an dem Hause (Junkern-

straße Nr. 25.) hingen, an ein Dachfenster angeklammert, zwei Personen, denen die Flammen bereits den Rückweg abgeschnitten hatten. In der größten Gefahr aus einer Höhe von mehr als zwei Stockwerk bei einem Wanken der Hand oder einem Bruche der alten Kappfenster durch einen Fall auf das Pflaster ihr Leben zu verlieren, sahen diese Unglücklichen mit Todesangst die gierigen Flammen sich immer schneller ihnen nähern, während es unmöglich schien, den in jenem furchtbaren Zustande Befindlichen Rettung zu gewähren, weil nur wenige Menschen erst zu Hülfe herbeigeeilt und keine Leitern zur Hand waren. Die Rettungsleiter aus dem Marstall war zwar endlich herbeigeholt worden, bevor diese jedoch angekommen, war von anderer Seite schon eine Leiter herbeigeschafft und mittelst derselben eine Person, jedoch mit der größten Lebensgefahr herabgeholt worden. Die Leiter reichte nicht bis über den Rand des Daches, sondern nur bis zwei Ellen unter das Gesims und auf diese Art befand sich zwischen den zu Rettenden auf dem Dache und der Leiter ein Raum von mehreren Ellen. Um diesen nach Möglichkeit zu verkleinern, mußte die Leiter in die Höhe gehoben werden und demungeachtet war sie von den auf dem Dache befindlichen Personen nur mit den Fußspitzen zu erreichen. Haarsträubend war der Anblick, die Person auf dem Dache, ohne festen Fuß die schwankende Leiter betreten zu sehen. Das geringste Wanken der letztern, ein Ausgleiten der Hand, hätte unbedingt das Herabstürzen aus der Höhe zur Folge gehabt, und ein halbes Wunder ist es wirklich zu nennen, daß auf diesem äußerst gefährlichen Wege die Rettung zu bewerkstelligen gewesen ist. Zwei Minuten später war diese nicht mehr möglich, denn mit einer fast noch nie gesehenen Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer sogleich nach beiden Seiten des 12 Fenster in der Front habenden Hauses, über den ganzen Bodenraum hinweg, und in wenigen Augenblicken schlugen die Flammen mehrere Ellen hoch aus allen Seiten des Daches und aus allen Dachlucken und Fenstern empor." — Ferner berichtet dasselbe Blatt: „Nur ein Unfall war in den ersten Stunden des Brandes zu beklagen. Einem Musketier vom 11ten Infanterie-Regiment, welcher beim Feuer thätig Hülfe geleistet, hatte nämlich ein herabstürzendes Stück Holz den einen Daumen beinahe gänzlich abgeschlagen und einen Theil der Hand zerquetscht. Noch schrecklicher aber ist das Ergebniß der weiteren Nachforschungen im Laufe des heutigen Tages (des 7. Februar). Während des Vormittags wurde nämlich von den Löschmannschaften hinter einem der Schornsteine ein menschlicher Leichnam aufgefunden (wie in der Bresl. Ztg. bereits angezeigt), oder vielmehr nur noch der verkohlte geröstete Rumpf eines Menschen. Arme und Füße waren gänzlich verbrannt und nur bei sehr genauer Untersuchung noch zu erkennen, daß der entseelte Körper der eines Mannes gewesen. Es ist höchst wahrscheinlich, das der Verunglückte der Hausknecht Joachim Hehl, in Diensten des Herrn Kaufmann Köllmitz, Ohlauerstraße Nr. 70, ist. Derselbe hatte in jenem Hause in einer Dachstube gewohnt und wird vermißt. Ob wir noch mehr derartige Opfer eines qualvollen Todes zu bedauern haben, ist noch nicht bekannt, bis jetzt aber wird auch noch die Ehefrau des Joachim Hehl und dessen 9jährige Tochter vermißt, und es hat noch nicht ermittelt werden können, ob sie sich gerettet, oder ob sie ebenfalls in den Flammen ihren Tod gefunden haben. An dieses beklagenswerthe Ereigniß reihete sich im Laufe des Tages noch ein anderer Unfall. „Fünf Arbeiter von den Löschmannschaften," welche auf der Brandstätte beschäftigt waren, brachen nämlich mit einer Stubendecke durch. Drei derselben kamen ohne besonders erheblichen Beschädigungen davon, die übrigen Beiden aber verletzten sich sehr stark, namentlich am Kopfe und im Gesicht, und mußten in das allgemeine Hospital gebracht werden."

Breslau. — (Spen. Ztg.) Gerüchte der verschiedensten Art drängen sich und finden, obgleich meistentheils unbegründet, dennoch jedesmal wieder Glauben. Dieser letztere Umstand ist gewiß für die hier herrschende Stimmung wohl zu berücksichtigen. So machte z. B. einige Tage hindurch die Erzählung die Runde, daß die Stadtverordneten-Versammlung, in Folge ihres, die beiden abgesetzten Seminarlehrer betreffenden, Beschlusses aufgelöst und dem Magistrat ein K. Kommissar zur Seite gesetzt werden soll. Es gab sogar Stadtverordnete, welche diesem Märchen Glauben schenkten und die letzte Sitzung mit der Erwartung auf die bevorstehende Auflösung besuchten. Dadurch kam die Seminar-Angelegenheit selbst auf einige Tage ins Vergessen, und würde vielleicht gar nicht mehr öffentlich besprochen werden, wenn nicht ein, in vielen hundert Abschriften cirkulirendes, Privatschreiben des Seminar-Direktors Gerlach, in welchem sich derselbe über den Geist der ihm anvertrauten Anstalt beschwert, das Andenken an dieselbe von Neuem aufgefrischt hätte. — Mit dem Erscheinen der vielfach angekündigten römisch-katholischen Zeitung scheint es nicht recht vorwärts gehen zu wollen, da sich nicht nur kein Redakteur finden will, sondern auch sonst allerhand Differenzen ausgebroben sein sollen, welche die Existenz dieses Blattes ziemlich precär machen. Jetzt soll sie wieder einmal zum 1. April ihr Debüt beginnen!

Ausland.

Deutschland.

Leipzig den 8. Februar. Vom Generalcommando ist nun die Bestätigung des neugewählten Commandanten der Communalgarde, Dr. med. Neumeister, eingetroffen und wird derselbe demnächst das Commando übernehmen. Der oft in den letzten Monaten erwähnte Bataillonscommandant von Zäning hat endlich um Entlassung von dieser Charge angesucht und dieselbe natürlich erhalten.

Hannover den 8. Februar. Die bisherigen Unterhandlungen wegen einer neuern größeren Anleihe auch mit Rothschild haben bis jetzt zu keinem Ergebniß geführt. Die Schatzräthe v. Bothmer und Lang sind deshalb am 4ten nach Berlin abgereist, um sich nach den Verhältnissen des Geldmarktes zu erkundigen. — Noch immer ist keine Nachricht von der Ankunft Seidenstickers in Amerika angekommen, und die Familie ist darüber bei den stattgehabten Stürmen, die so vieles Unglück auf der See verursacht haben, in der schmerzlichsten Verlegenheit.

Frankfurt. — Die von dem Herzog Carl von Braunschweig wiederum bei der Bundesversammlung unternommenen Schritte Behufs der Anerkennung seiner Ansprüche auf das Herzogthum sind, wie bei früheren ähnlichen Gelegenheiten, auch diesmal von der Versammlung abgewiesen worden.

Stuttgart. — Die Nachricht von der Verlobung Sr. K. Hoheit des Kronprinzen von Württemberg mit der Großfürstin Olga hat hier große Freude erregt. — In Folge des anhaltenden Regens und des auf dem Gebirge geschmolzenen Schnees ist der Neckar so angeschwollen, daß er bereits aus seinen Ufern getreten ist.

Oesterreich.

Prag, den 6. Febr. In den Elbgegenden unseres Königreichs erneuern sich die Schreckensscenen des vorigen Jahres. Die ungeuren Schneemassen auf den höheren Gebirgen im Norden und Nordost des Landes, welche durch den anhaltenden Regen der vorigen Woche schnell zusammenschmolzen, haben alle Wasser geschwellt und die Ueberschwemmung im Adlerthale verursacht. Nach Berichten aus dem Leitmeritzer Kreise hat dort das Wasser schon beinahe die Höhe von 1845 erreicht. In Podiebrad stieg das Wasser um beinahe 2 Fuß höher, als im vorigen Jahre, mehr als 30 Häuser sind theils eingestürzt, theils so beschädigt, daß sie nicht mehr bewohnt werden können, und nur mit Mühe wurde die Kettenbrücke gerettet. Noch trauriger ist das Loos der Nachbarschaft; das Wasser stieg so schnell, daß viele Einwohner kaum ihr Vieh zu retten vermochten. Auch in anderen Elbgegenden hat die Wasserhöhe jene von 1845 noch überstiegen. Die Brücken von Brandeis, Elbe-Kosteletz u. s. w. sind fortgerissen und man fürchtet, daß auch die Leitmeritzer Elbbrücke (wahrscheinlich auch die Dresdener) beschädigt werden dürfte.

Wien den 7. Febr. Graf Nesselrode hat uns am Mittwoch und Baron Severin am Donnerstag verlassen. Die hier stattfindenden Conferenzen haben im Stande der politischen Dinge nichts verändert. Der Russische Staatskanzler wird die ferneren Verhandlungen von St. Petersburg aus leiten, allein an eine Aenderung der Russischen Gesetzgebung in kirchlichen Angelegenheiten ist vor der Hand nicht zu denken. — Der durch seine Opern-Compositionen bekannte Direktor Weigl ist im 81. Jahre gestorben. Er war zur Zeit des Congresses der Liebling des Publikums.

Frankreich.

Paris den 6. Febr. Die Lage der Dinge in Algier erscheint dem Journal des Débats jetzt nicht mehr als beunruhigend, wenn sie auch noch immer ernst genug sei und anhaltende Aufmerksamkeit in Anspruch nehme. „Beträchtliche Verstärkungen", sagt das ministerielle Blatt, „wurden gleich nach den Unfällen von Sidi-Brahim und Ain-Temuschen mit außerordentlicher Schnelligkeit aus Frankreich abgeschickt. Die Armee sah sich in Stand gesetzt, einem fast allgemeinen Aufstande die Stirn zu bieten und ihn im Zaume zu halten, wenn nicht ganz zu bewältigen. Die eingeborenen Stämme, die sich durch jene beiden Unfälle bis zu wahnsinniger Verblendung hatten fortreißen lassen, glauben schon nicht mehr, daß die Stunde des Aufhörens der Französischen Herrschaft geschlagen habe; sie beginnen vielmehr zur Unterwürfigkeit zurückzukehren, da sie von neuem die Uebel des Krieges über sich hereinbrechen sehen. Abd el Kader freilich behindert noch immer aus allen Kräften die schwierigen und unaufhörlich sich erneuernden Anstrengungen unserer zahlreichen Kolonnen, vereitelt die ausgezeichnetsten strategischen Pläne, regt den vor der Macht sich beugenden Fanatismus der Araber immer immer wieder auf, setzt Kalifen ein, um den Krieg gegen uns zu organisiren, und erschreckt die Stämme, die am Aufstande noch nicht Theil genommen und die man seinen plötzlich geführten Streichen ausgesetzt lassen konnte, durch Executionen und Razzias. Zweimal schon ist der Emir ins Innere des bebauten Landes eingedrungen und hat es, obgleich stets vor unseren Truppen fliehend, ungehindert durchziehen können. Nur ein einziges Mal wurde er eingeholt, aber von einer erschöpften Reiterei, die nichts Entscheidendes auszuführen vermochte. Jetzt verläßt er, nach einem Schein-Rückzuge zum drittenmal die Wüste und bedroht die an die Provinz Algier gränzende Provinz Tittery. Den letzten Nachrichten zufolge, hat Marschall Bugeaud sich mit einem Theil der ihm zu Gebote stehenden Streitkräfte wirklich nach Boghar wenden müssen, um die kühnen Unternehmungen des Emirs von dieser Seite im Zaum zu halten."

Der Constitutionnel will wissen, daß die eingeborene Algierische Reiterei, welche unlängst aufgelöst worden war, für den nächsten Feldzug auf einer neuen Grundlage reorganisirt werden solle. Der Kaiser von Marokko soll bedeutende Streitkräfte zu Rabat versammelt haben, um dieselben in Bereitschaft zu halten, sich nach jedem Punkte des Reichs hin, wo die Umstände es erheischen möchten, in Bewegung zu setzen.

Die beiden Generale Comman und Neveu sind aus Algerien zurückgerufen worden.

Die Geschenke des Kaisers von Marokko an den König sind hier eingetroffen.

Herr Garro, Mexikanischer Gesandter am Tuilerienhof, ist vor einigen Tagen hier gestorben.

Dem Vernehmen nach, berichtet der Constitutionnel, habe ein Theil der

Französischen Schiffe schon seine Stellung an der Westküste Afrika's zur Unterdrükkung des Negerhandels eingenommen. Der Aufenthalt an den Inseln des grünen Vorgebirges, ist in Folge der Heftigkeit, womit das gelbe Fieber dort ausgebrochen, sehr abgekürzt worden. Da man die größten Vorsichts-Maßregeln gegen diese schreckliche Geißel getroffen hatte, so ist kein Individuum der Schiffs-Mannschaft davon befallen worden.

Graf Bischi, der den Kardinalshut für den Erzbischof von Aix überbringt, ist in Paris angekommen, wo auch der neue Kardinal täglich erwartet wird.

Die Deputirten-Kammer hatte in ihrer gestrigen Sitzung die vorgestern begonnene Verhandlung über Madagaskar fortzusetzen. Darauf begann die Berathung über den neunten Paragraphen, der auf die Nationalität Polens Bezug hat. Herr Mounier de la Sizeranne wünscht eine bestimmtere Sprache mit Hinsicht auf die Russische Regierung. Herr Lherbette vertheidigt auch die Nationalität Polens, findet es aber Frankreichs unwürdig, in die Adresse einen Tadel gegen eine Regierung aufzunehmen, mit welcher Frankreich im Frieden sei. Der Paragraph wird endlich mit einem Amendement des Herrn von Mornay angenommen.

Wir erhalten so eben noch Nachrichten aus Algier vom 26. Jan. Marschall Bugeaud war am 24. zu Ain Tukeria eingetroffen, um seine Kolonne frisch zu verproviantiren. In dem Lande, das er verlassen hatte, war durch ihn eine neue und vollständige Reorganisation ausgeführt worden. Die meisten der einflußreichsten Chefs dieser Gegend, welche bisher jede Annäherung vermieden hatten, erschienen vor dem Marschall und nahmen die ihnen übertragenen Kommandostellen an. Die Stämme erfüllten genau alle ihnen auferlegten Bedingungen für ihre Begnadigung. Der Reiterhaufen, mit welchem Abd el Kader wieder gegen Osten sich gewendet hat, wurde von ihm bei den Harrars Garabas zusammengezogen und besteht aus Leuten von den Stämmen des Südens. Auf die erste Kunde von diesem neuen Zuge Abd el Kader's rückte der Marschall von Ain Tukeria aus, an den Nahr Wassel, wo er auf alle möglichen Fälle gefaßt ist, wenn der Emir länger im Süden der Provinz Tittery verweilen sollte. Nach den letzten Nachrichten aus Setif verbessert sich der Gesundheitszustand der dort zurückgebliebenen Soldaten immer mehr. Auch die Nachrichten aus der Provinz Konstantine lauten günstig.

Ein Schreiben aus Tahiti vom 10 Septbr. meldet, daß die beiden Admirale Hamelin und Seymour, welche die Entschädigungssumme für Herrn Pritchard feststellen sollten, sich nicht über den Betrag derselben verständigen konnten. Die von beiden gemeinschaftlich niedergesetzte Kommission hatte erklärt, daß Hr. Pritchard nur etwas über 1000 Frs. verlangen könne; dies schien Herrn Seymour zu wenig und so brach er die Verhandlung ab, worauf denn beide Admirale die Angelegenheit ihren Regierungen zur unmittelbaren Entscheidung übergeben haben. Wie das Schreiben hinzufügt, so hatte der Admiral Seymour eingewilligt, die Protectorats-, aber nicht die Französische Flagge auf Tahiti zu begrüßen. Die Königin Pomare ist noch nicht nach Tahiti zurückgekehrt, die Eingebornen aber verhalten sich ruhig.

Die gestrigen Zeitungen erwähnten, daß der bei der letzten Empörung in der Romagna betheiligte Renzi von Toscana an Rom ausgeliefert worden sei. Die Nachricht war befremdend, da Renzi im vorigen Herbst nach Marseille übergesetzt worden war. Heute vernimmt man nun aus dem Journal des Débats, daß Renzi heimlich aus Frankreich nach Toscana zurückgekehrt war, und durch seine Freunde eine Begnadigung bei dem Großherzog nachsuchen ließ, damit er unbehindert auf seinen Gütern leben könne. Dadurch ward es bekannt, daß er sich in dem Lande aufhalte, und er wurde verhaftet. Der Rechtsanwalt Salvagnoli betrieb seine Angelegenheit bei dem obersten Gerichtshof, und dieser entschied, daß Renzi nicht nach Rom ausgeliefert zu werden brauche. Der Kaiserl. Oesterreichische Gesandte und der päpstliche Nuntius veranlaßten jedoch, daß die Sache vor den Ministerrath gebracht ward, und dieser erklärte, daß, den bestehenden Verträgen gemäß, Renzi ausgeliefert werden müsse. In der Nacht zum 23. Januar wurde er den Römischen Behörden übergeben. Im Kirchenstaate scheint übrigens wieder große Aufregung zu herrschen. In Civita-Castellana haben die politischen Gefangenen einen Aufruhr versucht und sind zum Theil ausgebrochen. Das Militair ist dahin in Marsch. Zu Imola hat ein Straßengefecht stattgehabt, bei dem mehrere junge Leute von dem Militair erschossen wurden. Die päpstliche Allocution über die katholische Kirche in Rußland ist noch nicht veröffentlicht worden.

Gestern wurden in Vincennes in Gegenwart des Herzogs von Montpensier und mehrerer Generale Versuche mit dem akustischen Telegraphen des Herrn Sudre gemacht, nach welchen die Signale mit Kanonenschüssen gegeben werden. Die Versuche sollen sehr befriedigend ausgefallen sein. — In Algier hat man sehr gelungene Versuche mit der Anpflanzung des Chinesischen Thees gemacht. Der Thee und die Panther sind im v. J. so außerordentlich gediehen, daß wegen der letzteren eine allgemeine Jagd nothwendig geworden ist.

Der Abbé Contrafatto, welcher auf Lebenszeit zur Strafarbeit verurtheilt wurde, ist begnadigt worden, da sich ergeben hat, daß mehrere Zeugen gegen ihn falsches Zeugniß abgelegt und falsch geschworen hatten. Der Mann hatte 19 Jahre unschuldig gesessen.

Die Seine ist wieder auch hier in Paris aus den Ufern getreten. Aus dem Innern des Landes gehen noch vielfach Nachrichten von Ueberschwemmungen ein. An mehreren Orten fährt man mit Booten; in vielen andern kann man die Todten nicht beerdigen, weil die Kirchhöfe überfluthet sind.

Paris den 6. Febr. Abends. Das Geschäft an der Börse war heute sehr belebt; die Notirung der Rente zog an, theils in Folge der Annahme eines Amendements, wodurch die Expedition nach Madagaskar vorerst noch suspendirt bleibt, theils weil die Englischen 3pCt. Stocks steigend kamen. Eisenbahnactien hielten sich meist auf den gestrigen Preisen.

In der Deputirten-Kammer wurde die Adresse-Debatte gestern fortgesetzt und heute beendet. Frankreich behält sich alle seine Rechte auf Madagaskar vor. Die Expedition gegen die Howas bleibt ausgesetzt, bis die Kommission für die Supplementarkredite berichtet hat. — Herr von Saint-Priest hat sein Amendement, die Rentenconversion betreffend, zurückgenommen. — Heute kam es endlich in der Kammer zur Abstimmung über die Adresse: sie wurde mit 232 Stimmen gegen 141 angenommen. Ministerielle Majorität 91.

Gestern war General-Versammlung der Aktionäre der Nordbahn unterm Vorsitz des Herrn von Rothschild; 86,000 Aktien waren dabei repräsentirt.

Italien.

Rom den 26. Januar. Unsere Landsmännin Fanny Elsler verließ uns am 20. Jan. und reiste nach Foligno. Die Einwohner jener Stadt hatten schon hierher eine Einladung an sie erlassen und sie ersucht, wenigstens dreimal auf ihrer Bühne zu tanzen. Es ward zugesagt. Nun aber geriethen die wohlhabendsten Familien Folignos in einen mit vieler Leidenschaft geführten Streit darüber, wer von ihnen die Ehre haben solle, die berühmte Künstlerin in seinem Hause gastfreundschaftlich zu beherbergen. Es erfolgten unangenehme Scenen zwischen den Streitenden, und der Falconiere ließ endlich das Loos entscheiden. Der Elsler wegen entspann sich hier kurz vor ihrer Abreise unter unsern Augen ein ärgerlicher Injurienprozeß. In einer der erstern Trattorien, der des Herrn Bertini, behauptete der Buchhändler Galerini aus Mailand gegen einen reichen Römischen Patrizier Namens Polverosi, diese berühmte Tänzerin sei für alle Gesellschaften in den Häusern der Römischen Principi courfähig. Der Römer glaubte darin die Ehre der höhern Societät verletzt und versetzte deshab im Verlaufe des Streits dem Buchhändler einige derbe Ohrfeigen.

Aus Palermo traf an die hiesige Russische Gesandtschaft gestern unter Anderm die Nachricht ein, die Kaiserin von Rußland werde den Carneval über in ihrer bisherigen provisorischen Heimat verbleiben. Am 1. März will sie in Neapel sein und später nach Rom kommen. Das hier für sie gemiethete Hotel Meloni wird statt ihrer der Großfürst Konstantin noch vor Anfang der Carnevalsfeierlichkeiten beziehen. Auch die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist für die Mitte des Fasching von Palermo hier angemeldet.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Der Ehrenbürger und Gutsbesitzer Dr. Tschirschnitz zu Bojanowo, hat, seiner schriftlichen Anzeige nach, in einer letztwilligen Verordnung 300 Thaler als Grund-Kapital zur Errichtung eines Bürger-Unterstützungs-Vereins in der Stadt Bojanowo ausgesetzt, der Ortsbehörde aber dabei noch die Offerte gemacht, außer diesem Vermächtnisse sogleich noch 100 Thaler zahlen zu wollen, wenn durch eine Sammlung freiwilliger Beiträge noch andere 100 Thaler aufgebracht würden, so daß der von ihm beabsichtigte Verein seine Wirksamkeit schon jetzt bei Lebzeiten des Stifters mit 200 Thaler beginnen könne, und das Grundkapital künftig 500 Rthlr. bilden würde. Die freiwilligen Beiträge zu dem Betrage von 100 Rthlr. sind wirklich eingegangen und wird in Folge dessen der Verein binnen Kurzem ins Leben treten. — Diebstähle, sowohl große als kleine, an den verschiedensten Gegenständen, sind bei der herrschenden Noth und Theuerung, seit dem Beginn des Winters nicht selten gewesen.

Der Wartha-Strom, welcher von Neujahr an zu verschiedenen Malen aus seinen Ufern getreten, ja einmal die bedenkliche Höhe von fast 10 Fuß erreichte, und dadurch die Communikation sehr erschwerte, bald darauf aber bis auf 8 Fuß wieder zurückwich, überfluthet seit vorgestern bis heute abermals die Berdychower Schleusen bei starkem Eisgange, so daß Kähne die Verbindung mit der Stadt unterhalten müssen. Durch den eingetretenen Frost ist aber wohl zu erwarten, daß er seine jetzige Höhe (9 Fuß weniger 2 Z.) einige Tage beibehalten und dann wieder fallen werde: ein Trost für beide Uferbewohner, daß der vorjährige erste April mit seiner Heimsuchung dieses Jahr nicht wiederkehren werde.

Eine neue Sekte. In Neu-Orleans hat sich eine Gesellschaft von „heiligen Jungfrauen" gebildet, und ein amerikanisches Journal sagt: „Jedes Mädchen das Mitglied werden will, muß funfzig Jahre alt sein, und ihr Leben auf noch zehn Jahre versichern. Sobald sie mit unverheiratheten Männern kokettirt verliert ihr Versicherungsschein den Werth und die „schöne Sünderin" wird sofort ausgestoßen.

Dorsten. Die Wunderkomödie, welche der hochw. Pater Goßler mit der Clarissin hier aufführt, wird immer verwickelter und toller. Der hiesige Arzt Dr. Sebregondi, ein geachteter Mann, der sich durch seine praktischen Leistungen wie durch seine medizinischen Schriften einen Namen in weitern Kreisen erworben, hat entschieden das Vorhandensein einer Dornenkrone geleugnet und nicht undeutlich zu verstehen gegeben, was er von Goßlers Thaumaturgie denke. Darob hat sich nun der Herr Goßler mächtig erzürnt und, wie billig zu erwarten stand, sein Wunder vertheidigt. Oeffentlich auf der Kanzel versicherte er — auf seine priesterliche Ehre, versteht sich — daß er die Nonne am vorigen Dienstage über ihrem Bette habe schweben sehen. Wer jetzt noch nicht an das erste Wunder glaubt,

wird sich wohl durch das zweite überzeugen lassen und wir hoffen, daß der Pater für noch Hartgläubige einige andere Wunder in Bereitschaft hat. (Elberf. Z.)

Schrecklich lauten die in letzter Woche des Januars in London eingelaufenen Berichte über Schiffbrüche, welche die Folge der furchtbaren Stürme gewesen und wobei mindestens 80 Menschen das Leben verloren; darunter befinden sich mehrere amerikanische Packetschiffe, die bei ihrer Ueberfahrt mit Mann und Maus untergegangen. Das schöne Schiff Montreal, zwischen London und Quebek fahrend, ist den 14. Jan im Sturme zu Grunde gegangen, Niemand kam mit dem Leben davon; an der Küste wurden nur ihre Leichen angetrieben.

Ein anderes Schiff ist den 17. Jan. untergegangen, man glaubt, es sei der Saxon, indem es im Sturme wahrscheinlich auf einen Felsenriff stieß: das Wrack wurde von einem andern vorübersegelnden Schiffe gesehen; die Mannschaft fand ihren Tod in den Wellen. Die Brigg Louvel scheiterte durch ein Eisfeld die Mannschaft rettete sich in Booten.

In Walburg, in der Betum, berichtet die „Neue Rotterdamer Courant", hat sich am 27. Jan. ein schreckliches Unglück ereignet. Bei einem dort wohnenden Landbauer wurden fortwährend aus einer Grube Kartoffeln gestohlen; der Knecht wollte in der Nacht vom 26. zum 27. Jan. dem Diebe nachspüren Er hatte noch nicht lange mit einer geladenen Flinte auf der Lauer gestanden, als er Jemanden mit aller Vorsicht sich der Grube nähern sah, um wieder einige Kartoffeln zu stehlen. Der Knecht feuerte seine Flinte auf den Dieb ab und traf ihn so, daß derselbe gleich den Geist aufgab. Dem Gefallenen sich nähernd, erkennt der Knecht in demselben seinen Vater in seiner Verzweiflung läuft er nach einem nahen Wasser und ertränkt sich.

Handelsbericht aus Stettin vom 9. Februar. — Getreide. Unser Weizenhandel verharrt noch in letzt gemeldeter Stockung. Bester 129/130 Pfd. Uckerm. Märk. ist zu 72 Rthlr. vom Boden, $73\frac{1}{2}$ à 75 Rthlr. auf Frühjahrs-Lief. käuflich. Die Mattigkeit in Roggen hat noch zugenommen. Abgeber in loco bleiben fehlend. Am Landmarkt ist dagegen zuletzt nicht über 52 Rtlr. bezahlt. Auf Frühjahrs-Lief. ist weichend zu $52\frac{1}{2}$—52 Rthlr. gekauft und fehlen, selbst zu letzterem Preise, für den Augenblick Käufer. Gerste bleibt auf dem letztgemeldeten höheren Preisstand gehalten, 105/106 Pfd gr. Oderbruch und 108 — 109 Pfd gr. Pomm. in loco auf 38 Rthlr., per Frühjahr auf 39 Rtlr. — Hafer für den Augenblick nicht angetragen. Erbsen wie letzt gemeldet.

Landmarkt vom 7. Februar:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren	16	18	6	4	1 Winsp.
Preise	66 à 70	52 à 54	36 à 38	27 à 28	52 à 56 Rtlr.

Saamen. Oelsamen und Kleesaamen unverändert. Säe-Leinsaamen, Pernauer und Rigaer auf $13\frac{1}{2}$ Rtlr. gehalten, Memeler $9\frac{1}{3}$ Rtlr. ohne Umsatz.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle $20\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ Rtlr. Bei anhaltend schwacher Zufuhr ist der Markt neuerdings etwas angenehmer. Auf Frühjahrs-Lieferung $19\frac{1}{4}$ $\frac{0}{0}$ bezahlt.

Fettwaaren. Rüböl in loco und auf Lieferung in den nächsten Monaten bleibt auf 12 Rthlr. gehalten, pr. Herbst d. J. zu $11\frac{1}{2}$ Rtlr. geschlossen. — Leinöl in loco $10\frac{1}{2}$ Rtlr., auf spätere Lief. $10\frac{3}{4}$ Rtlr gefordert. Palmöl 13 Rtl. Thran, Südsee, 9 — $8\frac{5}{6}$ Rtlr, Robben, weißer $11\frac{1}{8}$ Rthlr., gelber 11 Rthlr. Alles ohne Umsatz.

Ediktal - Citation.

Nachdem über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Moritz Markenstein durch das Erkenntniß vom 11ten Oktober d. J. der Concurs eröffnet worden ist, wird zur Anmeldung aller Ansprüche an die Masse ein Termin auf

den 16ten März 1846 Vormittags 10 Uhr

vor dem Referendarius Herzberg in unserm Instruktionszimmer anberaumt. Alle unbekannten Gläubiger werden aufgefordert, sich persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Douglas, Brachvogel, Weimann, Giersch und Moritz vorgeschlagen werden, einzufinden und ihre Forderungen anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen an die Masse präkludirt, und wird ihnen gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Posen, den 17. November 1845.

Königliches Ober-Landesgericht.
I. Abtheilung.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 11. Februar 1846. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	20	—	2	25	—
Roggen dito	2	—	—	2	2	6
Gerste	1	14	5	1	16	8
Hafer.	1	1	1	1	3	4
Buchweizen	1	7	6	1	10	—
Erbsen	1	25	—	1	27	9
Kartoffeln	—	14	3	—	15	7
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	25	—	9	10	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	2	—	—